

Von Drogen bis zur Scholle auf Spinat

Graf-Heinrich-Schüler werden bei LeseLenz-Workshop zu Rappern / Auf Überstunden bestanden

Hausach (eye). Ganz offensichtlich ist Rap die ideale Ausdrucksform für 14- bis 16-jährige Jugendliche. Die Vorstellung, die die Teilnehmer des LeseLenz-Workshops in der Graf-Heinrich-Schule gaben, hätte glauben machen können, die Schüler wären seit Jahren mit dem Verfassen von Rap-Texten beschäftigt.

Ob Drogenodyssee des Christoph Daum oder Rezept für Scholle auf Spinat, das triste Leben der Millionäre oder der Bankraub zweier Kinder – offenbar gibt es kein Thema, das nicht geeignet wäre, verrappt zu werden.

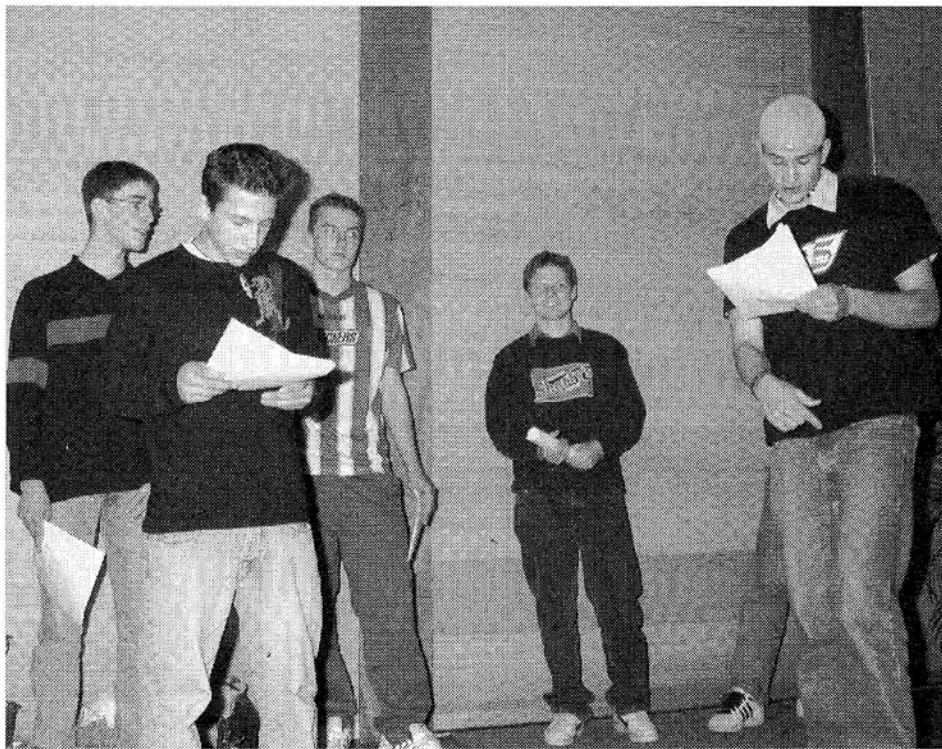
Zusammen mit den beiden Stuttgartern Timo Brunke und Tobias Borke wurden die rund 20 Schüler zu Autoren des LeseLenzes.

Das Ergebnis dreitägiger Arbeit, wobei die freiwilligen Teilnehmer des workshops auf Überstunden bestanden, wurde gestern den Schulkameraden vorgelesen. Wippend und gestikulierend trugen die Neurapper ihre Werke vor. Teils einzeln, teils in

Gruppen hatten die Schüler ihren Auftritt inszeniert. Entstanden sind die Arbeiten durch intensives Studium der Regenbogenpresse. »Die Texte haben wir dann durch den Fleischwolf unserer Fantasie gedreht.«

Auffallend ist, dass Rap offensichtlich eine Domäne der Jungens ist. Während bei anderer Literatur die weiblichen Jugendlichen fast unter sich sind, hatten bei diesem Workshop die Männer die Oberhand.

Rappen scheint anstrengend zu sein, nach der Vorstellung der Schüler bedank-



Die Rapper der Graf-Heinrich-Schule bei ihrer abschließenden Präsentation. Drei Tage lang hatten die in einem Workshop daran gearbeitet.
Foto: eye

te sich Rektor Bernd Schmid mit rappenden Worten, zwei Vesperkörbe rhythmisch in den Armen wiegend bei den beiden Rap-Trainern Brunke und Borke.

Genug hatten auch die Zuhörer am Ende der Vorstellung noch nicht, keiner der Schüler verließ seinen Platz, »vielleicht kommt ja noch was,« mögen Sie gedacht haben.

Und richtig, auch Brunke und Borke

hatten sich ins Zeug gelegt und über ihren Hausacher Aufenthalt ein Rapp-Duett vorbereitet. Vom Bahnhof, vorbei an Imbissbude und Bierwerbung rappten sie sich in die Schule, verbunden mit dem Wunsch, nächstes Jahr wieder zu kommen.

Den Schülern ging es ebenso, in ihrem Dankesrap kommt der Wunsch nach einem Wiedersehen deutlich heraus.